

Was tun

bei ThyssenKrupp

11.12.2013

27 % mehr für Hiesinger

Bei der Vorlage des Geschäftsberichtes 2012/2013 kam heraus, wie stark die Bezüge des TK-Vorstandes vom Geschäftsjahr 2011/2012 auf 2012/13 gestiegen sind:

bei Hiesinger von 3.847.000 € auf 4.908.000 €
bei Kerkhoff von 1.936.000 € auf 2.466.000 €

Das ist eine satte Gehaltserhöhung von 27 % !

Selten haben wir bei TK zwei so dreiste Selbstbediener im Vorstand erlebt wie Hiesinger und Kerkhoff!

Hiesinger ist seit 1.10.2010 bei TK. Sein Anfangsgehalt stieg vom Geschäftsjahr 2010/2011 bis heute:

von 3.520.000 € auf 4.908.000 €

Damit kommt Hiesinger seit seinem Eintritt in den TK-Konzern in nur drei Jahren auf eine Gehaltssteigerung von 39 % !

Wasser predigen – Wein saufen!

Wir Arbeiter und Angestellte sind zwar nicht für die Existenzkrise von ThyssenKrupp verantwortlich. Doch wenn es um die Senkung unserer Löhne und Gehälter geht, dann wird die Lage des Konzerns so düster wie möglich gemalt. Aber so schlecht die Lage bei ThyssenKrupp auch ist, für Hiesinger und Kerkhoff ist sie gut genug, um kräftig abzukassieren!

„Wir müssen *alle* Opfer bringen“ ???

Was haben uns Betriebsräte und IG Metall-Spitze nicht alles erzählt, um uns den „Tarifvertrag Zukunftssicherung 2020“ zu verkaufen. Hieß es nicht, „wir“ müssten *alle* Opfer bringen, wir „unten“ und die „oben“? Was Lohn- und Gehaltsverzicht ist, das wissen wir bereits. Jetzt wissen wir auch, wie „Opfer“ im Vorstand buchstabiert wird: „plus siebenundzwanzig Prozent“!

Hiesinger und Kerkhoff klopfen sich vor Lachen auf die Schenkel, dass wir das alles schlucken! Sie sind froh, im Betriebsrat „Sozialpartner“ zu finden, die fast jedes Argument aus der Vorstandsetage in der Belegschaft an den Mann und die Frau zu bringen versuchen. Wie beim Haustarifvertrag, damit wir den Lohnverzicht schlucken! Wie lange können und wollen wir uns solche JA-Sager im Betriebsrat leisten?

Alles abführen!

Nicht nur die Vorstandsgehälter sind gestiegen, sondern auch die Aufsichtsratsantien. Für W. Segerath z.B. von 69.139 € (GJ 2011/12) auf 99.000 € (GJ 2012/13). Sind er und die anderen „Arbeitnehmersvertreter“ im Aufsichtsrat bereit, *restlos alles* an die Hans-Böckler-Stiftung abzuführen und dies per Aushang nachzuweisen?

Beitz rettete Juden für Geld

Im Geschäftsbericht heißt es zu Berthold Beitz: „Im Zweiten Weltkrieg hat er [...] hunderte verfolgter Juden gerettet“. Das ist richtig! Eine davon war die Berliner Jüdin und trotzkistische Widerstandskämpferin Hilde Berger. Sie war als Zwangsarbeiterin die Sekretärin von Beitz in der Karpanten-Ölgesellschaft im polnischen Boryslaw. Sie schrieb: „ich hatte noch das, was er sagte, als ich ihn zum ersten Mal traf, in Erinnerung: `Schließlich sind die Juden verantwortlich für den Krieg und sie müssen dafür bezahlen`.“ Hilde Berger weiter: „ich dachte, dass es unmoralisch von ihm gewesen war, von Juden dafür Geld anzunehmen, dass er sie rettete. Und er hat Geld und Schmuck angenommen“ (Quelle und Buchtip: R. Hesse, `Ich schrieb mich selbst auf Schindlers Liste`. Die Geschichte von Hilde und Rose Berger, S. 136, 19,90 Euro). Mit Beitz versucht Thyssen-Krupp die Unternehmensgeschichte von Fritz Thyssen rein zu waschen. Der hatte ab 1923 mit großen Summen Hitler und die NSDAP finanziert.

Revolutionäre Initiative Ruhrgebiet